



Nachrichten



Berichte – Hintergründe – Informationen des Rohrleitungsbauverbandes e. V.

Mitgliederversammlung in Erfurt: Standing Ovationen für Klaus Küsel – Gudrun Lohr-Kapfer neue Präsidentin des rbv



Die Energiewende kann nur als Gemeinschaftswerk von Wirtschaft, Verbänden und Gesellschaft erfolgreich umgesetzt werden, lautete eine Botschaft in der Antrittsrede der neuen rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-Kapfer. (Foto: rbv)

Die Jahrestagung des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv) stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Neuwahl des Präsidiums. Auf der Mitgliederversammlung, die am 27. April in Erfurt stattfand, gab es Standing Ovationen und lang anhaltenden Applaus für rbv-Präsident Dipl.-Ing. Klaus Küsel, der sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stellte. Zu seiner Nachfolgerin wurde Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer, geschäftsführende Gesellschafterin der Franz Lohr GmbH und Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Baden-Württemberg, gewählt. Die neue rbv-Präsidentin brachte die Meinung aller Mitglieder auf einen Punkt, indem sie die herausragende Leistung Küsels würdigte, der den Verband mehr als zehn Jahre erfolgreich geführt und fit für die Zukunft gemacht habe. Neben den Wahlen gehörten der Bericht der Geschäftsführung, die Berichte über die Arbeit der technischen Gremien und des BFA/rbv-Ausschusses für Personalentwicklung, die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung sowie die Ehrung von langjährigen Mitgliedern zu den weiteren Tagesordnungspunkten.

Emotionaler Höhepunkt

Die Wahl des neuen Präsidiums stellte den emotionalen Höhepunkt der Veranstaltung dar. Nach zehn Jahren im Amt trat Klaus Küsel in Erfurt das letzte Mal vor die Mitgliederversammlung. In der für ihn typischen Art ließ der scheidende Präsident die letzten Jahre noch einmal Revue passieren, wobei er eine rundum positive Bilanz ziehen konnte. „Wir haben unsere Stimme erhoben und den Leitungsbau und die notwendige Erhaltung der Netze an die Öffentlichkeit gebracht, dabei aber auch gleichzeitig unsere Qualitätsziele verbessert und das betriebliche Qualitätsmanagement aufgebaut und zertifiziert“, erklärte Küsel. Die Ausweitung der Berufsbildung, die Änderung der Satzung und das Engagement auf technisch-wissenschaftlicher, aber auch auf politischer Ebene bezeichnete er als Meilensteine der Verbandsarbeit in den zurückliegenden Jahren. „Bei der Energiewende müssen die Leitungsbauer ganz vorne mitreden, denn wir sind es letztendlich, die den Nagel in die Wand schlagen“, so seine Vision, die er gleichzeitig als Auftrag für seine Nachfolgerin Gudrun Lohr-Kapfer und die Vizepräsidenten verstanden wissen wollte.

Fortsetzung S. 2 →

Editorial

Liebe Leserinnen
und Leser,



Die diesjährige Jahrestagung des Rohrleitungsbauverbandes war von Veränderungen geprägt. Auf der Mitgliederversammlung in Erfurt gab es Standing Ovationen für rbv-Präsident Dipl.-Ing. Klaus Küsel, der sich nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nicht mehr zur Wahl stellte. 10 Jahre lang hat Klaus Küsel die Entwicklung des Verbandes mit seinem Arbeitsstil, seinem Engagement und seiner verbandspolitischen Weitsicht entscheidend geprägt. Hierfür möchte ich mich auch im Namen des gesamten rbv-Teams ganz herzlich bedanken und Klaus Küsel alles Gute für seinen verdienten (Un-)Ruhestand wünschen.

Gleichzeitig freue ich mich auf die Herausforderungen, die das neue Amt mit sich bringt, etwa bei der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben, die sich vor allem aus dem Berliner Abkommen, der Satzungsänderung des Verbandes und der energiepolitischen Wende in der Versorgungswirtschaft ergeben. Bei der Wahrnehmung meiner Aufgaben an der Spitze eines renommierten Verbandes setze ich in erster Linie auf die Unterstützung durch alle Mitglieder. Wichtig wird es sein, dass der Rohrleitungsbauverband sein Netzwerk mit Verbänden, Behörden und Institutionen weiter ausbaut, um in technischen Gremien und auch auf politischer Ebene – etwa mit Unterstützung der Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) – Einfluss zu nehmen und sich für die Belange seiner Mitglieder starkzumachen.

Es liegt an uns, unseren Forderungen mit den geeigneten Mitteln nachdrücklich Gehör zu verschaffen. Deshalb müssen wir unsere geschäftlichen Aktivitäten als Leitungsbauunternehmen nicht nur auf Versorger und Kunden ausrichten, sondern uns auch verstärkt in die öffentliche Diskussion einbringen, um die Chance auf Fortschritt zu erhalten. Gleichzeitig gilt es, das Fachwissen der Leitungsbauunternehmen zu sichern und stetig zu erweitern. Folgerichtig zählen die Optimierung des Wissensmanagements und die Berufsförderung durch Weiterqualifizierung Ihrer Mitarbeiter zu den Hauptaufgaben der Verbandsarbeit.

Ich bin sicher, dass ich bei meiner Arbeit auf Ihre Unterstützung zählen kann, ebenso wie auf die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie aller Organe und Gremien des Verbandes.

Eine interessante Lektüre und viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Gudrun Lohr-Kapfer,
Präsidentin rbv

Mitgliederversammlung in Erfurt:

Standing Ovations für Klaus Küsel – Gudrun Lohr-Kapfer neue Präsidentin des rbv

→ „Die Energiewende kann nur als Gemeinschaftswerk von Wirtschaft, Verbänden und Gesellschaft erfolgreich umgesetzt werden“, nahm die frisch gewählte Präsidentin den Faden direkt auf. In ihrer Antrittsrede bat sie alle Mitgliedsunternehmen um die gleiche Unterstützung, wie sie auch das alte Präsidium bekommen habe. Gleichzeitig betonte sie die Bedeutung der Arbeit der rbv-Landesgruppen, die in den Regionen die Werbung in eigener Sache bei Verbrauchern, Wirtschaft und Politik vorantreiben würde. Ebenso große Bedeutung misst Lohr-Kapfer den rbv-Gremien, insbesondere dem Technischen Lenkungskreis, zu.



Mit lang anhaltendem Applaus verabschiedeten sich die rbv-Mitglieder von Klaus Küsel. (Foto: rbv)



„Es hat mich gefreut, Ihr Präsident zu sein“, erklärte Klaus Küsel in seiner Abschiedsrede. (Foto: rbv)



Neues und altes rbv-Präsidium beim gemeinsamen Gruppenfoto v. l.: Gunter Hüttner, Manfred Vogelbacher, Klaus Küsel, Gudrun Lohr-Kapfer, Fritz Eckard Lang und Dieter Hesselmann (Foto: rbv)

Bei ihren zukünftigen Aufgaben unterstützt wird die neue rbv-Präsidentin von den Vizepräsidenten Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang – er wurde im Amt bestätigt – und Dipl.-Ing. (FH) Manfred Vogelbacher. Der Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg und Niederlassungsleiter der Stehmer & Bischoff GmbH & Co. KG, Berlin, löste den bisherigen Vizepräsidenten Dipl.-Ing. Gunter Hüttner ab, der sich ebenfalls aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stellte.

Sachlichkeit statt Euphorie

„Hier pocht das Leben des Leitungsbaus“: Mit diesen Worten hatte Klaus Küsel die Mitglieder in seiner letzten Eröffnungsrede auf eine gemeinsame Linie eingestimmt. „Leitungsbau im Jahr 2012 – selten sind die Anliegen der Leitungsbauer in einer solchen Breite in diesem Land diskutiert worden“, so Küsel. Allerdings sehe er auch eine gewisse Sachlichkeit, die sich nach der Aufbruchstimmung und dem Aktionismus bei der Umsetzung des Masterplanes „Energiewende“ eingestellt habe. „Vieles ist bereits ins Stocken geraten, was in der allgemeinen Euphorie rund um das Thema erneuerbare Energien bereits als Selbstläufer erschien“, mahnte der Redner. Wer wird das alles regeln, steuern, messen und lenken, lautete die Frage, die sich daraus ergibt und die die Gratwanderung der Branche deutlich macht. Als Beispiel nannte er die Verzögerung bei der Verkabelung der Offshore-Anlagen: „Finanzmittel sind nicht überall verfügbar, Verlegeschiffe noch nicht gebaut und die Kabelherstellung in Verzug“, erklärte Küsel, für den alle aufgerufen sind, Wege zu finden und eigene Ideen einzubringen – auch die Leitungsbauer. „Wir müssen Partnerschaftsmodelle entwickeln und die Stadtwerke mit ihren Möglichkeiten dezentraler Energieentwicklung unterstützen“, so sein Appell an die Mitglieder. „Auch die Power-to-Gas-Initiative sollte von uns mitgetragen und mit entsprechenden Dienstleistungspaketen die Schlagkraft der örtlichen Versorger erhöht werden.“

Blick nach vorn

Nicht nur nach Meinung von Küsel rücken Themen wie die dezentrale Energieerzeugung, der Ausbau der Verteilernetze und die Steuerung des Verbrauchs immer mehr in den Fokus der Branche. Die bestehenden Gas- und Stromnetze und die zu bauenden Glasfasernetze müssen mit den zukünftigen Aufstellungs- und Einspeisepunkten kompatibel sein, die regionale Verteilung und Lastspitzen berücksichtigt werden. Hier können Leitungsbauunternehmen einen Dienstleistungsbereich erobern, der sich von Planungsleistungen über Kommunikationsaufgaben bis hin zum Bau von Netzen und zum Angebot weiterer Leistungen bei der strategischen Umsetzung der Energiewende erstreckt. Dementsprechend blicken Rohrleitungsbauverband und Mitgliedsunternehmen weiterhin gemeinsam nach vorne.

Wie ein Uhrwerk

Dass die Leitungsbauer sich dabei auf die Unterstützung eines starken Verbandes verlassen können, verdeutlichte Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann im Bericht der Geschäftsführung. „Im Jahr 1 nach der Satzungsänderung präsentierte sich der rbv als kompetenter Partner in den Bereichen Gas, Wasser, Fernwärme, Kanal und Kabel“, formulierte der Geschäftsführer des Rohrleitungsbauverbandes, für den das Jahr 2011 vom inneren Umbau des Verbandes geprägt war. Für Hesselmann greifen die vielfältigen Aktivitäten mittlerweile wie die Zahnräder eines Uhrwerks ineinander.

Themen wie die Kooperation mit Verbänden und die Bildung von Netzwerken, der Ausbau der technischen und politischen Verbandsarbeit sowie die Sicherung der Qualität im Leitungsbau stehen dabei im Vordergrund, wobei die Proklamation der Energiewende und das Damoklesschwert „Fachkräftemangel“ in das Tätigkeitsprofil des rbv integriert worden seien. Beispielhaft nannte Hesselmann die Schaffung einer neuen Gremienstruktur, mit der der vitale technische Kern des Verbandes an die neue Satzung angepasst worden ist. Hierzu zählt die Gründung des Technischen Lenkungskreises und neuer Technischer Ausschüsse, mit der sich der rbv auf die Herausforderungen des Marktes eingestellt hat. Als außerordentlichen Glücksfall wertete Hesselmann den Umstand, das just zu dem Zeitpunkt, als sich der rbv allen Medien des Leitungsbaus öffnete, von der Bundesregierung die Energiewende ausgerufen wurde. Für Hesselmann eine regelrechte Steilvorlage, die vom Rohrleitungsbau auch sofort aufgenommen worden sei, unter anderem als thematischer Schwerpunkt auf der 19. Tagung Rohrleitungsbau, die im Januar in Berlin stattfand.

Initiative für Bildung

Die Fertigstellung des DVGW-Arbeitsblattes GW 301, das Projekt „Regelwerk Tiefbau“ und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit führte Hesselmann als weitere Belege für die erfolgreiche Verbandsarbeit an, ebenso wie die Initiativen im Bereich der Qualitätssicherung und Bildung, mit denen dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden soll. Unter anderem wurde das Bildungsprogramm der Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) inhaltlich auf die Energiewende abgestimmt. „Damit bieten wir den Mitarbeitern der Leitungsbauunternehmen preiswerte und qualitativ hochwertige Weiterbildungsmöglichkeiten“, so Hesselmann. Der rbv-Geschäftsführer beschrieb den Verband als lebendiges Gebilde, das für seine Mitglieder da ist und durch seine Mitglieder lebt. Ein Indiz hierfür seien auch der wachsende Zuspruch der Leitungsbauunternehmen und gestiegene Teilnehmerzahlen an den rbv-Landesgruppensitzungen im vergangenen Jahr.

Mitgliederversammlung in Erfurt: Standing Ovations für Klaus Küsel – Gudrun Lohr-Kapfer neue Präsidentin des rbv

Nach den Berichten über die Arbeit der technischen Gremien und die Arbeit des BFA/rbv-Ausschusses für Personalentwicklung durch Dipl.-Ing. Hanjürgen Grabner und Dipl.-Ing. Armin Jordan sowie der Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung durch die Mitglieder wurde Klaus Küsel unter großem Beifall zum rbv-Ehrenpräsidenten gewählt. Darüber hinaus wurden Dipl.-Ing. Klaus-Dietrich Lankow, K.-Dietrich Lankow Tief- und Rohrleitungsbau, und Dipl.-Ing. (FH) Dieter Beck, Mennicke Rohrbau GmbH, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Abschließend erhielten langjährige Mitgliedsunternehmen eine Jubiläumsurkunde für ihre Verbundenheit mit dem Rohrleitungsbauverband.



Gudrun Lohr-Kapfer dankte dem neuen rbv-Ehrenpräsidenten Klaus Küsel für die herausragende Leistung, den Verband mehr als zehn Jahre erfolgreich geführt und fit für die Zukunft gemacht zu haben. (Foto: rbv)

Eingeschlagenen Kurs beibehalten

Am Ende der Veranstaltung warf die neue rbv-Präsidentin einen Blick in die Zukunft. „Es liegt an uns, unseren Belangen Gehör zu verschaffen“, so Lohr-Kapfer. „Deshalb müssen wir unsere geschäftlichen Aktivitäten als Leitungsbauunternehmen nicht nur auf Versorger und Kunden ausrichten, sondern uns auch verstärkt in die öffentliche Diskussion einbringen, um die Chance auf Fortschritt zu erhalten.“

Letztendlich sei der Erfolg des Verbandes von den Mitgliedern abhängig, so Lohr-Kapfer, die alle Mitglieder aufforderte, sich einzubringen und für die Mitgestaltung der Zukunft in einem aktiven Verband mit aktiven Mitgliedern Impulse zu geben. (tm)

Erstmals eine Frau an der Spitze des rbv – Lohr-Kapfer übernimmt von Küsel

Der Rohrleitungsbauverband hat eine neue Präsidentin. Am 27. April 2012 trat Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer, geschäftsführende Gesellschafterin der Franz Lohr GmbH und Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Baden-Württemberg, die Nachfolge von Dipl.-Ing. Klaus Küsel an, der sich aus Altersgründen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stellte.

In ihrer Antrittsrede würdigte die neue rbv-Präsidentin die herausragende Leistung Küsels, der den Verband mehr als 10 Jahre erfolgreich geführt und das Amt mit seinem Engagement und seinem Führungsstil geprägt habe. „Sie haben den rbv fit für die Zukunft gemacht“, erklärte Lohr-Kapfer, die die Arbeit ihres Vorgängers als Ansporn und Herausforderung zugleich versteht. Als vorrangige Aufgaben nannte die neue rbv-Präsidentin die Umsetzung der vielfältigen Aufgaben, die sich vor allem aus dem Berliner Abkommen, der Satzungsänderung des Verbandes und der energiepolitischen Wende in der Versorgungswirtschaft ergeben.

In vierter Generation

Gudrun Lohr-Kapfer führt als geschäftsführende Gesellschafterin der Franz Lohr GmbH ein Unternehmen mit 240 Mitarbeitern, dessen Leistungspalette sich über den erdverlegten Rohrleitungsbau auf den Anlagenbau für Wasser- und Abwassertechnische Anlagen sowie die Energie- und Medienversorgung im industriellen Rohrleitungsbau erstreckt. Die studierte Volkswirtin gehörte als Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Baden-Württemberg bereits seit 2009 dem rbv-Vorstand an.

Darüber hinaus ist Lohr-Kapfer Mitglied des Verwaltungsrates des Berufsförderungswerks des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv), des Vorstandes der Landesgruppe Baden-Württemberg des Deutschen Vereins des Gas-

und Wasserfaches e. V. (DVGW), des Vorstandes der Frontinusgesellschaft e. V. sowie der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bodensee-Oberschwaben. (tm)



Mit Gudrun Lohr-Kapfer als neuer Präsidentin steht erstmals eine Frau an der Spitze des Rohrleitungsbauverbandes. (Foto: rbv)

Neue Geschäftsführung bei Scheven – Küsel geht, Klöcker kommt

Am 1. Mai dieses Jahres übergab der langjährige Geschäftsführer der BIS Heinrich Scheven GmbH, Dipl.-Ing. Klaus Küsel, die Leitung des Unternehmens an seinen designierten Nachfolger Dipl.-Ing. Alexander Klöcker. Küsel, der in einer internen Feierstunde von Kollegen und Mitarbeitern in den Ruhestand verabschiedet wurde, war 43 Jahre für das Erkrather Unternehmen tätig.

Er zählte zu den Gründungsgeschäftsführern des Unternehmens, das 1982 als Gesellschaft des Bilfinger Berger Baukonzerns neu aufgestellt wurde. Den altersbedingten Wechsel in der Geschäftsführung hat Klaus Küsel planmäßig vorbereitet. Bereits im Mai des vergangenen Jahres wurde Alexander Klöcker, der schon seit mehr als elf Jahren im Unternehmen tätig ist, zum technischen Geschäftsführer berufen.



Nach mehr als vier Jahrzehnten bei BIS Heinrich Scheven übergibt der scheidende Geschäftsführer Klaus Küsel (r.) das Steuerrad an Alexander Klöcker. (Foto: Scheven)

Die BIS Heinrich Scheven GmbH gehört zu den führenden Engineering- und Netzdienstleistungsunternehmen im Anlagen- und Leitungsbau und stellt sich mit seinem Leistungsportfolio in voller Bandbreite der in Deutschland eingeleiteten Kommunikations- und Energiewende. (BIS)

rbv-Präsident geht nach 10-jähriger Amtszeit von Bord

Glück auf, Klaus Küsel

Es war die letzte Etappe beim Verabschiedungsmarathon des scheidenden Präsidenten des Rohrleitungsbauverbandes (rbv), Dipl.-Ing. Klaus Küsel, und vielleicht die stimmungsvollste.



In seiner letzten Rede forderte Klaus Küsel die Erstellung eines Masterplanes für die Umsetzung der Energiewende. Der sei für die weitere Arbeit des Verbandes von entscheidender Bedeutung. (Foto: rbv)

Am 25. Mai hatte der rbv ins Hotel Hyatt Regency Cologne geladen, wo Freunde, Kollegen und Weggefährten die „Stimme des Verbandes“ in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand verabschiedeten. Die Kulisse, angefangen beim strahlenden Sonnenschein über die stilvolle Atmosphäre des Veranstaltungsortes bis hin zur jazzigen musikalischen Untermalung, bot den passenden Rahmen für den selbst gewählten Schlusspunkt einer bemerkenswerten beruflichen Karriere, zu deren Eckpfeilern eine über 40-jährige Dienstzeit bei der BIS Heinrich Scheven GmbH, diverse ehrenamtliche Funktionen und eben die 10-jährige Präsidentschaft beim rbv gehören. Vor allem Letztere wurde in launigen Vorträgen und Reden ausführlich gewürdigt. Klaus Küsel war ein Glücksfall für den Verband, seine Entwicklung und die Branche – hierin waren sich alle einig. Dass er nun mehr Zeit für sich und seine Familie einfordert, ist legitim, löst aber dennoch bei dem einen oder anderen Bedauern aus. Nichtsdestotrotz ist das Feld bestellt: Küsel hinterlässt einen starken Verband mit einem soliden Fundament, auf dem Gudrun Lohr-Kapfer, seine Nachfolgerin im Präsidentenamt, vertrauensvoll aufbauen kann, um sich gemeinsam mit den deutschen Leitungsbauunternehmen den Herausforderungen von Markt, Wirtschaft und Energiewende zu stellen.



Dr. Ralph Donath brachte es auf den Punkt: Das Motto „hoch hinauswollen und trotzdem tief graben“ kennzeichnete die Arbeit von Klaus Küsel. (Foto: rbv)

Aus den Tiefen der Gräben ...

„Aus den Tiefen unserer Gräben erheben wir unsere Stimmen“ lautet ein mittlerweile zumindest in der Leitungsbaubranche geflügeltes Wort aus der Antrittsrede von Klaus Küsel nach der Wahl zum rbv-Präsidenten, das bei der Verabschiedungsfeier nicht nur von Moderator Dr. Ralph Donath, Vorstandsmitglied Rohrleitungsbauverband e. V., genutzt wurde, um das Wesen und die Arbeitsweise von Klaus Küsel annähernd zu beschreiben. Dass das nicht immer ganz einfach ist, wurde bei den Festrednern ebenso deutlich.

Küsel kam, sah und siegte: Das gibt vielleicht einen ersten Eindruck in die Gefühlswelt von Präsidiums-kollegen, Mitstreitern und Mitarbeitern der rbv-Geschäftsstelle in Köln, die die Sturm- und Drangphase von Küsels Amtszeit hautnah miterleben durften. Donath war sich jedenfalls sicher, dass sich die stille rbv-Geschäftsstelle in Köln-Marienburg in der Amtszeit von Klaus Küsel zu den Fischer-Chören der Branche entwickelt hat.



Für Bernd H. Schwank (l.) war Küsel ein Visionär und Macher, mit dem man auch gut anecken konnte; Prof. Matthias Krause ließ den beruflichen Werdegang des rbv-Präsidenten Revue passieren. (Foto: rbv)

Visionär und Macher

Neben seiner Arbeit als Geschäftsführer eines Erkrather Bauunternehmens und seinem Engagement im Rohrleitungsbauverband leistete Küsel noch praktische Entwicklungsarbeit an anderen Fronten, wie Prof. e. h. (RUS) Bernd H. Schwank, Präsident der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa), rückblickend feststellte. Schwank, den eine lange gemeinsame Wegstrecke mit dem scheidenden rbv-Präsidenten verbindet, erinnerte sich gerne daran, wie sie die Organisation figawa analysiert und im wahrsten Sinne des Wortes auf die Spur gebracht haben. „Das war auch nötig“, so Schwank, der Küsel einen entscheidenden Anteil an der positiven Entwicklung zuschreibt.

Gleichzeitig machte der Redner auf einen weiteren Wesenszug Küsels aufmerksam, der wohl unverrückbar mit dessen erfolgreicher Arbeit verknüpft war: „Küsel hatte Visionen, war ein Macher, aber man konnte im Sinne der Sache auch gut mit ihm anecken“, erinnerte sich Schwank, der Küsel für seinen Einsatz, sein Engagement und seine Kompromisslosigkeit ausdrücklich dankte.

Spuren hinterlassen

Über ähnliche Erfahrungen hatte auch Prof. Matthias Krause, Präsident des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW), zu berichten. „Ebenso wie die Römer in der Domstadt Köln hat auch Küsel in der Leitungsbaubranche seine Spuren hinterlassen“, so Krause. Allerdings hat der angehende Ruheständler keine 2000 Jahre dafür gebraucht.

rbv-Präsident geht nach 10-jähriger Amtszeit von Bord

In den 60er Jahren begann die berufliche Karriere Küsel im Erkrather Rohrleitungsbauunternehmen BIS Scheven GmbH, die durch ein hohes persönliches Engagement gekennzeichnet war. Dabei ging der Blick stets über den Tellerrand hinaus, wie die Entwicklung von weitergehenden Visionen in Bezug auf Branche und Markt und die Vertretung der Interessen der Leitungsbauunternehmen belegen. Küsel, der lange Jahre Mitglied im DVGW-Vorstand war, hat ein wertvolles und fruchtbares Netzwerk geschaffen, dessen Hauptaufgabe in der Sicherung der Qualität im Rohrleitungsbau bestand. Als Belege hierfür führte Krause die Entwicklung der Zertifizierung GW 301 und die Umsetzung des betrieblichen Managementsystems an.

Blick in die Region

Weitere Meilensteine aus der Amtszeit von Klaus Küsel ließ Dipl.-oec. Andreas Schmiege, Vizepräsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB), Revue passieren. „Unter dem Motto ‚hochhinaus wollen und trotzdem tief graben‘ haben sich der rbv und sein Präsident über die Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) in den letzten 10 Jahren in den Hauptverband eingebracht“, so Schmiege, der Küsel bescheinigte, ein großes Ziel nie aus den Augen verloren zu haben. „Es ist Ihnen in technisch-wissenschaftlicher Hinsicht gelungen, den rbv als Stimme einer Branche herauszubilden“, erklärte der Redner, für den sich die Zusammenarbeit von HDB und rbv vor allem im sogenannten Berliner Abkommen manifestiert hätte. Zudem sei es immer von Vorteil gewesen, dass der rbv-Präsident die Sichtweise von kleinen und großen Unternehmen gleichermaßen kenne, deshalb sei die Bewältigung des Spagates zwischen Mittelstand und Konzern eine der besonderen Stärken Küsel gewesen.



„Klaus Küsel hat den rbv als Stimme einer Branche herausgebildet“, erklärte Dipl.-oec. Andreas Schmiege. (Foto: rbv)

Gleichzeitig habe er aber den Blick in die Region gelenkt, wovon die Bildung von Landes- und Regionalgruppen zeugte. „Sie haben aufgezeigt, dass die unterirdische Infrastruktur die Lebensader unserer Gesellschaft ist, Dinge immer offen angesprochen und Konflikte nicht gescheut“, so Schmiege, der vertrauensvoll in die Zusammenarbeit mit der neuen Präsidentin Lohr-Kapfer blickt. „Außerdem ist es Ihnen geglückt, wichtige Themen wie Bildung und

Qualifikation und Konzepte für die vielfältigen Aufgaben zur Umsetzung der Energiewende auf den Weg zu bringen.“

Taten folgen lassen

Diese Beispiele belegen nur unzureichend, welche Entwicklung der Rohrleitungsbauverband in den letzten Jahren durchlaufen hat. Für Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckhard Lang, Vizepräsident Rohrleitungsbauverband e. V., gehört die Phase ab 2002 zu den wichtigsten des Verbandes in den letzten 60 Jahren. „Politik und Zeitgeist haben für neue Rahmenbedingungen gesorgt“, führte Lang aus. „Dem hat Klaus Küsel immer die Stirn geboten und mit klaren Aussagen und Forderungen zur Sicherung der Infrastruktur und Forderung nach Qualität beigetragen.“ Lang erinnerte sich noch gut an den Amtsantritt Küsel: „Klaus, dreh den Schieber auf und mach Druck“ – das hätten die Vorstandskollegen ihrem frisch gewählten Präsidenten zugerufen.



Für Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckhard Lang gehört die Amtszeit von Klaus Küsel zu den wichtigsten Phasen des Verbandes in den letzten 60 Jahren. (Foto: rbv)

Und dieser habe Taten folgen lassen. Getreu der Maxime „Was billig ist und nichts kosten darf, ist nichts wert“ sei Küsel wichtige Themen in dem ihm eigenen Stil rigoros angegangen. Hieraus hätten sich unter anderem wichtige Kooperationen mit führenden Verbänden und Institutionen der Branche entwickelt. Zudem sei die Öffentlichkeitsarbeit wesentlich professioneller geworden und die Gespräche mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft auf einem deutlich höheren Niveau angelangt. „Küsel hat immer formuliert, was andere denken, und damit wesentlichen Anteil daran, wie der rbv heute wahrgenommen wird“, so Lang zum Abschluss seiner Rede.

Masterplan gefordert

Was noch zu sagen blieb, fasste Klaus Küsel persönlich in seinem Schlusswort zusammen. „Die berufliche Lebensphase lieferte neben privaten Höhepunkten die Meilensteine des Lebens“, so das Fazit von Küsel. Die Frage, ob er an den vielen Gabelungen des bisherigen Weges immer die richtige Richtung gewählt habe, müsse er mit ja beantworten, deshalb sei er ein durchaus glücklicher Mensch.

Gleichzeitig freue er sich aber auf den neuen Lebensabschnitt. „Man kann nicht verhindern, dass man alt wird, aber dass es bei schlechtem Wetter passiert“, erklärte Küsel mit einem Augenzwinkern und bedankte sich bei allen Weggefährten, den Vorstandskollegen sowie der Geschäftsführung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des rbv. Das Schiff hat Fahrt aufgenommen, wer am Ufer steht, muss mit den Wellen leben – mit diesem Hinweis und mit Blick in Richtung HDB forderte Küsel zum Abschluss die Erstellung eines Masterplanes für die Umsetzung der Energiewende. Der sei für die weitere Arbeit des Verbandes von entscheidender Bedeutung. Diesen Steilpass nahm seine Nachfolgerin gekonnt auf. Nach der Würdigung der Leistung von Klaus Küsel warf rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-Kapfer einen Blick in die Zukunft.

Vor allem für die Umsetzung der Energiewende seien noch Spielregeln aufzustellen, die Rolle von Energielieferanten, Anbietern und Endverbrauchern festlegen. „Es geht nicht darum, Energie bereitzustellen, sondern neue Formen von Erzeugung und Verteilung zu schaffen“, ist Lohr-Kapfer überzeugt. Deshalb müsse auch über dezentrale und regional spezifische Lösungen nachgedacht werden, bei deren Umsetzung sich die Leitungsbauunternehmen mit Unterstützung des Rohrleitungsbauverbandes und mit ihrem technischen Know-how und ihrer Innovationsbereitschaft vielfältige Marktchancen eröffnen könnten. (tm)



Gudrun Lohr-Kapfer, die neue rbv-Präsidentin, würdigte in ihrer Ansprache die Arbeit von Klaus Küsel. (Foto: rbv)

Impressum

Herausgeber: Rohrleitungsbauverband e. V.
Marienburger Straße 15 · 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 · Fax: 0221 37668-60
buschmann@rbv-koeln.de

www.rohrleitungsbauverband.de

Redaktion: Dipl.-Ing. Martina Buschmann

Druck: Rautenberg Media & Print Verlag KG,
Troisdorf

Satz/Gestaltung: Feldes & Vogt GmbH & Co. KG,
Bonn

Auflage: 3.000 Stück

Der Netzentwicklungsplan – ein Zustandsbericht

Die beschlossene Energiewende – allem voran der stufenweise Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022, verbunden mit den ehrgeizigen Ausbauzielen für die erneuerbaren Energien – ist ohne einen gleichzeitigen Ausbau der deutschen Energienetze nicht denkbar. Dabei hat die Erdgasinfrastruktur das Potenzial, als Transport- und Speichersystem für regenerativ erzeugtes Methan aus überschüssigem Strom zu dienen. In dem von der Bundesnetzagentur (BNetzA) vorgelegten ersten nationalen Netzentwicklungsplan Gas 2012–2022 (NEP Gas) stellen die Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) ihre Ergebnisse zur Netzentwicklung und zur Ermittlung des langfristigen Kapazitätsbedarfs vor. Damit erfüllen sie die Vorgaben aus Energiewirtschaftsgesetz und Gasnetzanschlussverordnung. Der Plan behandelt zentrale Aspekte wie netztechnische Maßnahmen zur Optimierung und Verstärkung des Systems sowie den Ausbau des Fernleitungsnetzes zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Fall von Störungen. Zusätzlich beinhaltet der Plan notwendige Netzausbaumaßnahmen.

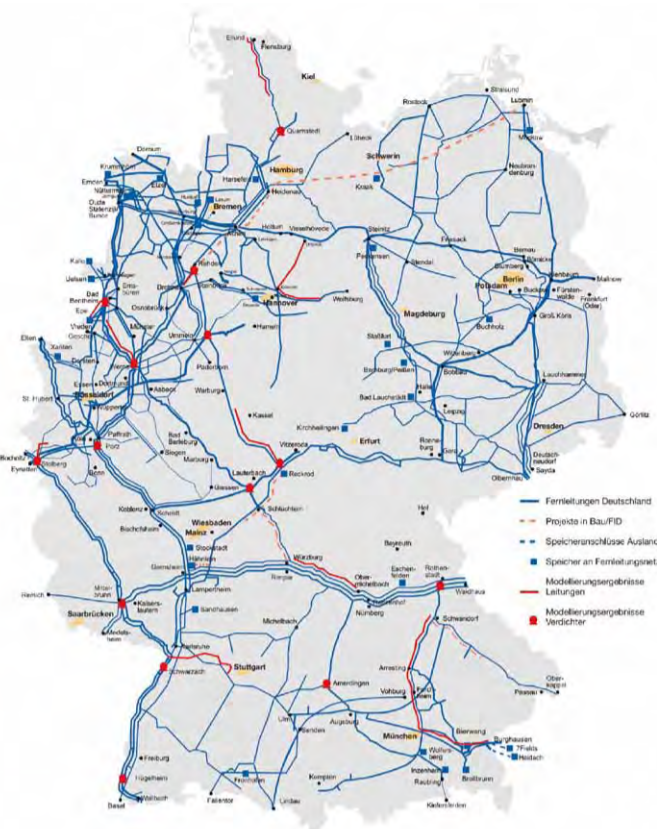


Abb. 1: Ergebnis-Übersicht für 2022 im Szenario II
(Quelle: Fernleitungsnetzbetreiber)

Der Schwerpunkt lag auf dem Szenario II (mittlerer Gasbedarf), welches von den Fernleitungsnetzbetreibern als das wahrscheinlichste angesehen wird. Im Hinblick auf die im Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) vorgesehene Verbindlichkeit des Netzentwicklungsplans für die ersten drei Jahre des Betrachtungszeitraums wurde die Modellierung für die Jahre 2015 und 2022 durchgeführt. Das Szenario I (hoher Gasbedarf) wurde dabei indikativ untersucht; Szenario III (niedriger Gasbedarf) konnte aus Zeitgründen nicht weiter analysiert werden. Für das Szenario II wurden bis 2015 Maßnahmen im Leitungsbau mit einer Gesamtlänge von knapp 200 km und einer zusätzlichen Verdichterleistung von 90 MW ermittelt. Dies führt zu einem Investitionsbedarf in Höhe von rund 600 Mio. Euro. Im Zeitraum 2012 bis 2022 ergeben sich insgesamt Maßnahmen im Leitungsbau mit einer Gesamtlänge von knapp 730 km und einer zusätzlichen Verdichterleistung von knapp 360 MW. Der Investitionsbedarf hierfür wird auf rund 2.200 Mio. Euro geschätzt.

Die Rahmenbedingungen für den Gastransportmarkt haben sich in den letzten Jahren vor allem bedingt durch ordnungspolitische Maßnahmen gewandelt. Das 3. EU-Binnenmarktpaket sowie die erste Periode der Anreizregulierung auf dem Gassektor haben hier noch einmal deutlichen Einfluss ausgeübt. Derzeit gibt es in Deutschland 14 FNB, die einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten, indem sie Erdgas bedarfsgerecht und sicher über weite Strecken transportieren. Der deutsche Gastransportmarkt unterscheidet sich aus historischen Gründen strukturell von anderen europäischen Märkten und nimmt in dieser Hinsicht eine besondere Stellung ein. Während in Deutschland aktuell 14 FNB den Gastransport organisieren, sind es in Österreich sieben, in Frankreich zwei und in den Niederlanden und Großbritannien jeweils einer. Darüber hinaus hat Deutschland mit fast 700 regionalen Verteilnetzbetreibern für Gas die komplexeste Struktur in Europa, die zu 100 Prozent privatwirtschaftlich organisiert ist. In benachbarten Staaten handelt es sich zu großen Teilen um staatlich organisierte Marktteilnehmer. Auf Basis des von der BNetzA bestätigten Szenariorahmens, der Annahmen über die Entwicklung der Gewinnung, der Versorgung und des Verbrauchs von Gas berücksichtigen muss, haben die FNB die Weiterentwicklung des Fernleitungsnetzes in mehreren Iterationsschritten in enger Abstimmung deutschlandweit modelliert. Ebenfalls wurden die Kraftwerklisten von FNB und den Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) abgeglichen, um in den Netzentwicklungsplänen Elektrizität und Gas eine einheitliche Datengrundlage für die Stromerzeugung zu gewährleisten, wobei auch die KWK-Anlagen zu berücksichtigen waren.

Für Szenario I ergibt eine indikative Ermittlung für den Zeitraum 2012 bis 2022 ein Investitionsvolumen in Höhe von rund 4.600 Mio. Euro. Grundlage dieser Kostenschätzung sind Maßnahmen im Leitungsbau mit einer Gesamtlänge von rund 1.840 km und einer zusätzlichen Verdichterleistung von knapp 740 MW. Aus Sicht der Fernleitungsnetzbetreiber haben insbesondere die folgenden Eingangsprämissen der Modellierung einen wesentlichen Einfluss auf die erforderlichen Investitionsvolumina.

Die gesamtwirtschaftliche Angemessenheit sollte daher intensiv mit allen Beteiligten diskutiert werden. Zu den wichtigen Punkten zählen

- die Bereitstellung von festen frei zuordenbaren Kapazitäten für Gaskraftwerke
- die effiziente Bereitstellung von festen frei zuordenbaren Kapazitäten unter Berücksichtigung der saisonalen Abhängigkeiten des Einspeise- und Ausspeisekapazitätsbedarfs von Speichern
- regulatorische Rahmenbedingungen für die Nutzung von Speichern bzw. Einsatz kapazität ersetzender Maßnahmen in nachgelagerten Netzen zur Optimierung der Gesamtkosten in der Gasversorgung.

Darüber hinaus besteht umfangreicher Koordinierungsbedarf zwischen den verschiedenen Investitionsprozessen und -beteiligten. Hierzu gehört insbesondere die Synchronisierung von Netzausbau, Speicher- und Kraftwerksplanung unter Berücksichtigung der entsprechenden gesetzlichen Fristen (z. B. der Mindestvorlaufzeit von 18 Monaten für die verbindliche langfristige Buchung nach § 39 Verordnung über den Zugang zu Gasversorgungsnetzen (GasNZV)).

Inwiefern die angespannten Netzzustände 2012 Auswirkungen auf die Netzentwicklung haben, ist noch netzübergreifend für Strom und Gas zu untersuchen. Die Finanzierbarkeit sowie die zeitgerechte rechtliche – insbesondere planungsrechtliche – und technische Umsetzbarkeit der oben dargestellten Netzentwicklung wurde in diesem Netzentwicklungsplan nicht behandelt. Diese Aspekte werden bei verbindlichen Anfragen projektspezifisch geprüft. Die Genehmigung des NEP soll von der BNetzA voraussichtlich Ende 2012 erfolgen. Die BNetzA kann in der momentanen Konsultationsphase die FNB auffordern, Änderungen an dem NEP vorzunehmen bzw. diesen anzupassen. (LRO)

(Quelle: Netzentwicklungsplan Gas 2012, Entwurf der dt. Fernleitungsnetzbetreiber)

Szenarien zur Stromerzeugung aus Gas			
Szenarien zum Gas-Endenergiebedarf	Szenario I: – Gaskapazitäten stark wachsend – FNB-Szenario hohe Gasnetzbelastung	Szenario II: – Gaskapazitäten moderat wachsend – Übernahme von ÜNB-Szenario B*	Szenario III: – Gaskapazitäten nahezu konstant – Übernahme von ÜNB-Szenario A*
Szenario I: – Hoher Gasbedarf – Energieprognose 2009***	Szenario I: Hohes Gasbedarfsszenario		
Szenario II: – Mittlerer Gasbedarf – Referenzszenario 2010**		Szenario II: Mittleres Gasbedarfsszenario	
Szenario III: – Niedriger Gasbedarf – Zielszenario 2011**			Szenario III: Niedriges Gasbedarfsszenario

Abb. 2: Szenariorahmen zur Ermittlung des deutschen Gasbedarfs (Quelle: Szenariorahmen 2011)

* Quelle: Szenariorahmen für den NEP Strom 2012 der Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) – Stand 08.12.2011

** Quelle: Prognos/EWI: Energieszenarien für ein Energiekonzept der Bundesregierung 2010/2011

*** Quelle: IER, RWI, ZEW, Die Entwicklung der Energiemärkte bis 2030 (Energieprognose 2009), März 2010



Weitere Informationen unter www.netzentwicklungsplan-gas.de

Übergangsfrist für mechanische Druckschreiber nach DVGW-Arbeitsblatt G 469

Der rbv hat mit einem Schreiben vom 28. August 2011 das zuständige Technische Komitee des DVGW gebeten, das Kapitel 3.6 des DVGW-Arbeitsblatts G 469 „Druckprüfverfahren Gastransport/Gasverteilung“ (Ausgabe 6/2010) hinsichtlich der Anforderungen an Messgeräte zu überdenken. Denn hier ist festgelegt, dass „unter Beachtung der DKD-Richtlinie 6.1 (Kalibrierung von Druckmessgeräten) ... die Messunsicherheit der verwendeten Druckmessgeräte maximal 1/3 der nach den einschlägigen Bestimmungen der Technischen Regeln des DVGW zulässigen Druckänderung betragen (darf).“ Dies hat zur Folge, dass die bisherigen zur Druckmessung verwendeten mechanischen Druckschreiber ohne ausgeblendeten Messbereich von Prüfdruck +/- 1 bar nicht mehr zulässig sind. Dies ist für Leitungsbauunternehmen mit erhöhten Investitionskosten in neue Geräte verbunden.

Die Anregung des rbv wurde im TK mit dem Ergebnis diskutiert, dass für MOP < 5 bar eine Lockerung der Anforderungen in Form einer Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2014 beschlossen wurde. Erst nach diesem Zeitpunkt müssen die Geräte den Anforderungen gemäß G 469, Ausgabe Juni 2010, entsprechen. Die Anforderungen für MOP > 5 bar wurden wie oben beschrieben bestätigt. (mb)

Gemeinsames Positionspapier „Trenching“ von rbv, BFA LTB und GLT

Der Ausbau des Breitbandnetzes steht seit Anfang 2009 im Fokus der Bundesregierung, die Fördermittel in Höhe von 250 Mio. € angekündigt hat. In diesem Zusammenhang bietet das Mikro- bzw. Mini-Trenching-Verfahren nach Auffassung einiger Versorgungsunternehmen eine kostengünstige Alternative zur Kabelverlegung mit konventionellen Verfahren. Allerdings bergen diese alternativen Verlegeverfahren zahlreiche technische, umwelttechnische, aber auch rechtliche Risiken für Betreiber, Städte und Gemeinden sowie die bauausführenden Firmen.

Aus diesem Grund hat der Rohrleitungsbauverband e. V. gemeinsam mit der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. und der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. ein Positionspapier zur Trenching-Technologie erarbeitet, in dem auf die Problematik des Verfahrens hingewiesen wird.

Das Positionspapier kann bei Interesse bei unserem Referenten Dipl.-Wirtsch.-Ing. Lukas Romanowski angefordert werden.

Er steht unter der Tel.-Nr. 0221 37668-41 oder per Mail unter romanowski@rbv-koeln.de gerne für Fragen zur Verfügung. (mb)

Buchvorstellung: Hilfe für das Herstellen und Beurteilen von Heizelementstumpf- & Heizwendelschweißungen an thermoplastischen Rohren und Rohrleitungsteilen

Kunststoff ist Vielfalt! Wenn höchste Qualität gefragt ist!

Kunststoffschweißverbindungen sind von höchster Qualität, denn diese Verbindungen sind homogen und unlösbar. Versorgungsleitungen haben zu Recht den Anspruch auf eine 100-jährige Garantie auf Funktionalität und Sicherheit, gegeben durch eine Verbindungstechnik, die in ihrer Erfahrung ihresgleichen sucht.

Diese zweite, im Themenbereich erweiterte Fachbuchauflage ist für die Schweißaufsicht nach DVGW GW 331 und den Anwender nach DVGW GW 330 eine leicht zu handhabende Hilfe auf der Baustelle oder in der Werkstatt. Das Buch enthält ca. 200 erklärende Abbildungen/Piktogramme zum Regelwerk DVS 2207 Teil 1 und DVS 2202 Teil 1, ist leicht verständlich und nachvollziehbar, klar gegliedert nach Heizelementstumpf- und Heizwendelschweißen, also eine praktische Hilfe zur Selbsthilfe. Ergänzt durch Parameter- und Berechnungstabellen als Download sowie eine zuverlässige, einfache Tiefenmessmethode für Kerben und Riefen am Rohr. Die Rechtslage für den Anwender und die Aufgaben der GW 331 sowie viele Tipps zum Schweißen sind in dieser Auflage vervollständigend hinzugekommen. Mit umgerechnet 17 Inhaltsseiten mehr gegenüber der ersten Auflage werden dem Leser eine Vielzahl weiterer, neuer Informationen gegeben. Eine beiliegende DVD zum HS- und HM-Schweißen rundet den Themenkomplex zu einer Einheit ab.

Das Fachbuch soll die GW 331 sowie den geschulten Anwender der GW 330 begleitend unterstützen, den hohen Qualitätsansprüchen dauerhaft gerecht zu werden. Es handelt sich zweifelsohne um einen wegweisenden Beitrag zur

Optimierung der Informations- und Weiterbildungslandschaft im Bereich des Kunststoffschweißens und eine wahrhaft lohnende Investition, die neue Maßstäbe setzt.

Der Autor hat eine langjährige Erfahrung als Ausbilder bei der HWK-Dortmund für die Kunststoffschweißverfahren HS, HM, HD, WE, WZ und WF, ist GW-331-Schweißaufsicht, Fachmann für Kunststoffschweißen nach DVS 2213 sowie DVS-Prüfer für DVS 2212-1. (Wenner)

Hilfe für das Herstellen und Beurteilen von Heizelementstumpf- & Heizwendelschweißungen an thermoplastischen Rohren und Rohrleitungsteilen

Autor: Jörg Wenner
2. überarbeitete Auflage, 2012
Hardcover, DIN A5
108 Seiten inkl. Schulungs-DVD
Preis: 27,90 EUR
ISBN 987-3-00-037602-3



Thomas Schleicher neuer Präsident des europäischen Bauverbandes FIEC

Die Generalversammlung des europäischen Bauverbandes FIEC hat in Istanbul den deutschen Bauunternehmer Thomas Schleicher zum neuen Präsidenten gewählt. Schleicher, geschäftsführender Gesellschafter der Michael Gärtner GmbH, folgt der Italienerin Luisa Todini nach.



Nach seiner Wahl bezeichnete Schleicher die Positionierung der europäischen Bauwirtschaft als Schaffer und Bewahrer echter Werte als sein zentrales Anliegen. Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise stehe die europäische Bauwirtschaft vor großen Herausforderungen. Umso wichtiger sei es jetzt, die Bauwirtschaft als Problemlöser in den Bereichen Klimaschutz und Infrastruktur im Bewusstsein des europäischen Bürgers zu verankern.

Schleicher, der zuvor Vizepräsident der FIEC war, ist seit 30 Jahren in verschiedenen verbandlichen Ehrenämtern aktiv, so unter anderem in der Sozialpolitischen Vertretung des Hauptverbandes der

Deutschen Bauindustrie und bei der Zusatzversorgungskasse bzw. der Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft in Deutschland. Darüber hinaus ist Schleicher seit 1994 Vorsitzender bzw. Präsident der Bauindustrie/Bauwirtschaft in Nordbaden und seit 2000 Präsident der Landesvereinigung Bauwirtschaft Baden-Württemberg. Die FIEC, gegründet 1905, ist der Verband der Europäischen Bauwirtschaft, der über seine 33 nationalen Mitgliedsverbände in 29 Ländern (27 EU- und EFTA-Staaten, Kroatien und Türkei) Bauunternehmen aller Größenordnungen, d. h. kleine und mittelgroße Unternehmen sowie weltweit tätige Großunternehmen, vertritt, die alle Arten von Hoch- und Tiefbautätigkeiten verrichten. (Quelle: Bauindustrie)

RAC Service GmbH saniert Regelarmaturen der Talsperre Pirk – technische Kleinode wieder zum Laufen gebracht

In der Liste der vielen interessanten und mit Erfolg abgewickelten Aufträge stellt es eine besondere Referenz dar: Im Jahr 2008 hat die RAC Service GmbH, eine 100%ige Tochter der RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH, im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung Sachsen die Regelarmaturen am Grundauslass der Talsperre Pirk repariert. Besonders erwähnenswert ist der Umstand, dass es sich bei den Industriearmaturen um zwei hydraulisch betriebene Ringkolbenventile handelt. An diesen eher selten eingesetzten, aber von vielen Ingenieuren als technisch genial bezeichneten Konstruktionen waren bei einer routinemäßig durchgeführten Funktionsprüfung Unregelmäßigkeiten im Bewegungsablauf festgestellt worden, die eine sofortige Grundüberholung nötig machten. Nach umfangreichen Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten in den Werkstätten der RAC in Chemnitz konnten die beiden Schwergewichte wieder an ihrem ursprünglichen Standort im Schieberhaus unterhalb der Talsperrenmauer eingebaut werden. Seitdem verrichten die beiden Armaturen wieder reibungslos ihren Dienst: Bis zu 20 m³ Wasser pro Sekunde können geregelt vom Wasser- zum Tosbecken der Talsperre geleitet werden. Der Auftrag, der zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers abgewickelt werden konnte, ist ein gutes Beispiel für das technische Know-how und die Leistungsfähigkeit der vorwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen, die zu den Mitgliedern des Rohrleitungsbauverbandes (rbv) gehören.



Die Talsperre Pirk ist mit zwei parallel angeordneten Grundablassleitungen ausgestattet. Diese werden durch hydraulische Ringkolbenventile geregelt. (Foto: RAC)

Die Talsperre Pirk, die über eine überstaute Vorsperre und drei Vorbecken verfügt, liegt im Vogtland in der Nähe des Ortes Taltitz bei Oelsnitz und staut das Wasser der Weißen Elster. Seit der Einweihung im Jahr 1939 erfüllte die Talsperre verschiedene Aufgaben. Unter anderem lieferte der Stausee Brauchwasser für Industrie und Gewerbe. Außerdem dient das Bauwerk dem Hochwasserschutz, und in niederschlagsarmen Zeiten wird das Wasser zur Aufhöhung der Weißen Elster genutzt. Die Staumauer besteht aus einem Zement-Thurament-Gemisch, das als Stampfbeton verarbeitet wurde. An der Luftseite ist die Staumauer mit Steinen aus vogtländischem Diabas verblendet. Die leicht gebogene Gewichtsstaumauer mit einem Radius von 1000 Metern ist 250 Meter lang und am Fuß bis zu 15 Meter breit. Ihre Höhe über der Gründungssohle beträgt 23,20 Meter. Längs der Staumauer verläuft ungefähr in Geländehöhe ein Kontrollgang, in den die vertikalen Drainageleitungen der Mauerentwässerung sowie die Sohldränagen münden.

Durch hydraulische Ringkolbenventile geregelt

Die Talsperre ist mit zwei parallel angeordneten Grundablassleitungen mit einem Durchmesser von je 2000 mm ausgestattet. Diese werden durch hydraulische Ringkolbenventile geregelt. Die bei J. M. Voith in Heidenheim hergestellten jeweils 22 t schweren Armaturen haben eine Baulänge von 3,80 m und einen Außendurchmesser von 3,23 m. Sie bestehen aus einem Stahlgehäuse, in dessen Innenraum sich ein frei laufender Kolben, der sogenannte Plungerkörper, bewegt. Er hat zwei kleine Öffnungen, welche die äußere Hülle mit dem inneren Plungerraum verbinden. Die Funktionsweise der Armatur ist dadurch gekennzeichnet, dass der Plungerkörper hauptsächlich durch den anstehenden Wasserdruck bewegt wird. Die Steuerung des Wasserdrucks erfolgt über ein Zahnstangengetriebe mit Ventil. Beim Öffnen wird die Zahnstange bewegt und das Ventil geöffnet. Während das Wasser aus dem Plungerkörper entweicht, strömt über Öffnungen in der Kolbenraumhülle und zwei weitere Öffnungen im Plungerkörper Wasser in den Plungerraum nach.



Demontage der Ringkolbenventile: Ausbau des wasserseitigen Gehäuses. (Foto: RAC)

Einfach, aber genial

Sobald das Ventil vollständig geöffnet ist und mehr Wasser ab- als zufließt, kommt es zu einem Druckabfall im Plungerraum. Über die Öffnungen in der Kolbenraumhülle beginnt der anstehende Wasserdruck im Ringraum nun auf den hinteren Teil des Plungerkörpers zu wirken. Aufgrund der Druckentlastung des Innenraums wird der Plunger weiter verschoben. Das Wasser kann nun frei austreten. Sind Zu- und Abflussmenge gleich, kommt es zu einem Druckausgleich und der Plungerkörper pendelt sich in einer neutralen Position ein. Wird das Ventil weiter geöffnet, beginnt der Vorgang von neuem, bis der Plungerkörper den hinteren Endzustand erreicht hat. In dieser Stellung ist das Ringkolbenventil voll geöffnet. Beim Schließvorgang, der wiederum durch die Bewegung der Zahnstange ausgelöst wird, wiederholen sich diese Abläufe in der entgegengesetzten Richtung.

70 Jahre in Betrieb

Nachdem die beiden Ringkolben fast 70 Jahre lang einwandfrei funktionierten, kam es im Rahmen von umfangreichen Sedimenträumungen in der Vorsperre Dobeneck und gleichzeitigen Sanierungsarbeiten an der Hauptsperre zu ersten Störungen an den Armaturen. Bei einer turnusmäßigen Funktionsprobe im Juni 2008 ließ sich das Ringkolbenventil im linken Grundablass ab einem Öffnungsgrad von 22% nicht mehr über die Elektroantriebe bewegen. Eine weitere Bewegung war nur noch im Handbetrieb und unter großem Kraftaufwand möglich. Das gleiche Problem trat auch beim rechten Grundablass auf; auch hier war eine Steuerung über Elektroantrieb nicht mehr möglich.

RAC Service GmbH saniert Regelarmaturen der Talsperre Pirk – technische Kleinode wieder zum Laufen gebracht

Eine erste, über das Mannloch durchgeführte Inneninspektion brachte keine eindeutige Klarheit über die Ursache der Schwergängigkeit. In einem zweiten Versuch ließ sich das rechte Ringkolbenventil noch bis 47% Öffnungsgrad bewegen, allerdings setzte sich der Plungerkörper mit einem lauten Geräusch fest. Als Ursache wurde schließlich ein Bruch des inneren Antriebselementes festgestellt, was eine Demontage der Ringkolbenventile unausweichlich machte.

Nach übereinstimmender Meinung der Fachleute war die Havarie vor allem mit den niedrigen Stauhöhen während der Bauarbeiten an der Talsperre zu begründen. Die dadurch erhöhte Einspeisung von Sedimenten in die Ringkolbenventile führte zu erhöhten Ablagerungen im Ringraum und im Schieberbereich des Plungerkörpers. Aus der Verhärtung der Sedimente resultierte dann letztendlich die Schwergängigkeit der Ventile – so die einhellige Meinung.

In Chemnitz generalüberholt

Im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung Sachsen bauten die Techniker der RAC Service GmbH die technischen Kleinode im August 2008 aus. Über einen Maschinenhauskran mit 15 t Tragkraft konnte nach der Demontage des Ausbaustücks DN 2000 erst das wasserseitige Gehäuse, danach das luftseitige Gehäuse mit dem Plungerkörper aus dem Schieberhauskeller gehoben werden. Ein Provisorium mit Absperrklappe in der Nennweite DN 1200 übernahm in der Folgezeit die Regelung des Grundablasses.



Nach der Demontage wurden die Teile der Ringkolbenventile zur Reparatur und Überholung nach Chemnitz transportiert. (Foto: RAC)



Bei RAC wurde der Plungerkörper demontiert, alle noch nutzbaren Bauteile grundüberholt und defekte Teile ausgetauscht. (Foto: RAC)

erneuert werden“, erklärt Dipl.-Ing. Michael Rottmann, Geschäftsführer der RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH. Anschließend wurden alle Bauteile der Ringkolbenventile für die nächsten Jahrzehnte fit gemacht. „Dazu zählten eine Reinigung der Innenflächen und die Versiegelung der Gleitflächen“, so Rottmann weiter. „Außerdem wurden alle übrigen Innenflächen mit einem Korrosionsschutz versehen.“

Der Wiedereinbau der sanierten Ringkolbenventile im Jahr 2009 begann mit dem Rückbau des Provisoriums. Ihr Einbau in das Schieberhaus gestaltete sich als regelrechter Kraftakt, der aufgrund des hohen Eigengewichts der Bauteile ein Höchstmaß an Präzision erforderlich machte. „Trotz der enormen Gewichte der einzelnen Bauteile und der teilweise gewaltigen Schraubenverbindungen war das eine regelrechte Präzisionsarbeit, bei der es auf jeden Millimeter ankam“, erinnert sich RAC-Geschäftsführer Rottmann. Nachdem in einem letzten Arbeitsschritt der sogenannte Ausbauring verschraubt worden war, konnte ein Funktionstests durchgeführt werden, der zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlief.

Angebotspalette stetig erweitert

In den letzten Jahren hat sich das Leistungsspektrum der 1995 gegründeten RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH deutlich erweitert. „Reparaturarbeiten am Versorgungsnetz der Stadt Chemnitz stellten die wirtschaftliche Grundlage am Anfang sicher“, blickt Michael Rottmann zurück. Nach dem Eintritt in den Rohrleitungsbauverband im Jahr 1998 wurde die Angebotspalette der RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH erheblich erweitert, so dass erfolgreich Leistungen in allen Sparten des erdverlegten Rohrleitungsbaus, des Tiefbaus, des Straßen- und Kanalbaus sowie bei Maurer- und Betonarbeiten angeboten werden können. Im Anlagenbau konnte die RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH besonders im Bereich von Kraftwerken,

Nach der Verladung und dem Transport auf das RAC-Werks-gelände nach Chemnitz wurde der Plungerkörper demontiert, alle noch nutzbaren Bauteile grundüberholt und defekte Teile ausgetauscht. „Unter anderem mussten Zahnstange und Ritzel sowie der gebrochene Lagerblock

trinkwassertechnischen Anlagen sowie bei der Bergbaubausanierung Leistungen anbieten. Eine besondere Stärke ist dabei die Errichtung von Leitungssystemen aus Edelstahl; auch bei der Sanierung von Armaturen hat sich das Unternehmen in den letzten Jahren einen guten Ruf erarbeitet.

2005 wurde die RAC Service GmbH als Tochtergesellschaft der RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH gegründet. Die Schwerpunkte liegen in der Instandhaltung von Kraftwerksanlagen, im Stahlbau und bei der Wartung und Instandsetzung von Armaturen, Pumpen sowie Arbeits- und Kraftmaschinen. Ein weiteres Arbeitsgebiet umfasst die Elektrotechnik. Unter anderem sind die Unternehmen nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301 und AGFW-Arbeitsblatt FW 601 zertifiziert. Darüber hinaus werden Qualitätsanforderungen gemäß DIN EN ISO 3884-3, Druckgeräterichtlinie 97/23/EG nach AD 2000-Merkblatt HP 0 oder nach DIN 18800-7:2002-09 Klasse E erfüllt. Für Geschäftsführer Rottmann stellt diese Palette an Leistungen ein sehr umfangreiches Angebotsspektrum dar. Zu den herausragenden Referenzen beider Unternehmen gehört neben der kompletten Errichtung der beiden ersten Kurzzeitkältespeicher in Deutschland für die Stadtwerke Chemnitz AG und die Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG auch die Überholung der hydraulischen Ringkolbenventile, die den Grundablass der Talsperre Pirk regeln. (tm)



Regelrechte Millimeter-Arbeit: Ausbau des luftseitigen Gehäuses mit Plungerkörper. (Foto: RAC)



Ein technisches Meisterwerk: Die jeweils 22 t schweren Ringkolbenventile haben eine Baulänge von 3,80 m und einen Außendurchmesser von 3,23 m. Sie bestehen aus einem Stahlgehäuse, in dessen Innenraum sich ein frei laufender Kolben, der sogenannte Plungerkörper, bewegt. (Foto: RAC)

Schweißkursstätte Dortmund Beraten – Bilden – Betreuen



Handwerkskammer Dortmund

Die Schweißkursstätte der Handwerkskammer Dortmund ist der kompetente Partner für die Qualifizierung von schweißtechnischem Personal. Seit

fast einem halben Jahrhundert bietet sie ein breit gefächertes Dienstleistungsangebot getreu den drei „Bs“ Beraten – Bilden – Betreuen und ist sowohl vom Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. (DVS), vom Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW), vom Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) sowie vom Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) anerkannt und bestätigt.



Als zentrale Anlaufstelle für die schweißtechnische Aus- und Weiterbildung im östlichen Ruhrgebiet verfügt die Kursstätte Dortmund über eine beachtliche Referenzliste namhafter Unternehmen – sowohl aus der Metall- als auch Kunststoffbranche, deren Mitarbeiter sich in den unterschiedlichen Lehrgängen erfolgreich weitergebildet haben. Zu den Kunden zählen auch die Verantwortlichen von morgen, im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und der Meistervorbereitung. Zu den Schwerpunkten zählen Qualifikationsmaßnahmen nach den Regelwerken des DVS im Metallsektor wie auch Grundausbildungen und Verlängerungsprüfungen für Kunststoffschweißer nach DVGW GW 330. Es ist selbstverständlich, dass die Mitarbeiter/innen der Schweißkursstätte bei allen Fragen rund um die Fügetechnik gerne informierend und beratend zur Seite stehen.

Fügen von Kunststoffen

Kunststoffe haben in vielen Bereichen des täglichen Lebens immer mehr Einzug gehalten. Hieraus resultierend benötigen das Handwerk und die Industrie vermehrt Fachkräfte, die sich damit auskennen und Kunststoffe professionell be- und verarbeiten. Die Kunststoffkursstätte der Handwerkskammer Dortmund bietet hierzu alle Voraussetzungen – topmoderne Werkstätten, engagierte und flexible Ausbilder und ein umfassendes Expertennetzwerk. Sie ist nicht umsonst eines der drei großen Schulungszentren für GW 330 im Bundesgebiet mit einem Einzugsgebiet von über 250 km.

Im engen Kontakt mit der Wirtschaft

Wir pflegen guten, ständigen Kontakt und Austausch mit Unternehmen und Wirtschaftsverbänden. Denn nur so ist es möglich, zeitnah auf die Anforderungen des Marktes zu reagieren. Nicht nur die Versorgungsbranche, sondern auch die Entsorgungswirtschaft oder der Umweltmarkt stellt wachsende Anforderungen an eine sachgerechte Kunststoffverarbeitung. Unsere Antwort darauf: Schweißerprüfungen nach DVS 2212 und anwenderspezifische Lehrgangsangebote, Sonderveranstaltungen und Seminare.

Schulungsangebot (u. a.):

- Grundlehrgang und Verlängerungsprüfung nach DVGW GW 330
- Unterstützung von Schweißaufsichten nach DVGW GW 331
- Schweißerprüfungen nach DVGW GW 350
- Vorbereitung und Abnahme von Kunststoffschweißerprüfungen nach DVS 2212
- Schweißen von Rohren und Rohrleitungsteilen
- in der Abwasserentsorgung
- in der Geothermie
- Schweißfehlerbewertung nach DVS 2202
- Qualitätssicherung erdverlegter PE-Rohre und -Fittings

Kontakt

Bildungszentrum der
Handwerkskammer Dortmund
Ardeystr. 93–95
44139 Dortmund
www.hwk-do.de

Ihr Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Winfried Brüggemann, SFI
Tel.: 0231 5493-633
Fax: 0231 5493-405
winfried.brueggemann@hwk-do.de

Kunststoffzentrum in Hamburg (KuZ) Wissen, das haften bleibt



Das Kunststoffzentrum in Hamburg (KuZ) ist seit über 50 Jahren bekannt als Ausbildungsstätte für das Kunststoffschweißen und die Kunststoffverarbeitung – weit

über die Grenzen der Metropolregion Hamburg hinaus. Als Fachbereich der Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt Nord kooperiert das KuZ mit dem Rohrleitungsbauverband (rbv) und ist anerkannte Kursstätte u. a. des DVS – Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren und des DVGW – Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.



Der Einsatz von Kunststoffen ist ohne ein gewachsenes System von Qualifizierung, Überwachung und Qualitätssicherung nicht denkbar. „Mit den technischen Voraussetzungen, die wir im ELBCAMPUS haben, sind wir exzellent aufgestellt“, erklärt Dipl.-Ing. Jan Zimmermann, seit 4 Jahren Leiter des Kunststoffzentrums.

Qualität in der Weiterbildung

Das KuZ bietet mehr als 20 verschiedene Aus- und Weiterbildungskurse für die Verarbeitung von Thermoplasten und Duroplasten. Jährlich besuchen etwa 1.500 Fachkräfte aus Handwerk und Industrie die Fortbildungen im Bereich des Rohrleitungsbaus sowie des Chemie- und Behälterbaus. Die Teilnehmer erlangen hierbei Fähigkeiten im Schweißen, Kleben und Laminieren von Kunststoffen. Innovative Fügetechniken wie das Kleben oder spezielle Laminieretechniken sind besonders attraktiv für die Windenergiebranche oder den Fahrzeugbau. „Wir hören genau hin, wenn wir mit Unternehmen und kleineren Betrieben sprechen. So können wir unser Weiterbildungsangebot marktorientiert erweitern“, so Zimmermann weiter.

Neben der Ausbildung bietet das KuZ diverse Werkstoffprüfleistungen wie z. B. Zug-, Druck- und Biegeprüfungen oder Dünnschnittuntersuchungen an. Hierfür stehen mobile und stationäre Geräte zur Prüfung von Kunststoffen und Kunststoffschweißungen zur Verfügung.

Verarbeitungsmethoden, Reparaturtechniken und neue Materialien – das Entwicklungstempo ist hoch. Daher arbeitet das KuZ eng mit Industrie und Forschung zusammen. Kooperationen mit dem Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung (IFAM) oder dem Aachener Institut für Kunststoffverarbeitung sichern den neuesten Wissensstand über die Kunststoffe der Gegenwart und Zukunft.

In Zusammenarbeit mit der brbv GmbH bieten wir folgende Lehrgänge an:

- DVGW GW 330 – Schweißen und Verlegen von PE-Leitungen (Grundkurs und Wiederholungsprüfung)
- Erdverlegte Gas- und Trinkwasserleitung DVGW – Rohrlegerkurs PVC

Termine und weitere Lehrgänge finden Sie auf www.slv-nord.de/kuz.

Kontakt

SLV Nord gGmbH
Kunststoffzentrum
Zum Handwerkszentrum 1
21079 Hamburg
www.slv-nord.de/kuz

Ihr Ansprechpartner

Jan Zimmermann
Leiter Kunststoffzentrum
Tel.: 040 35905-771
Fax: 040 3590544-771
jzimmermann@slv-nord.de

Fit für die Zukunft im Leitungsbau – 45 Netzmeister holen sich ihre Urkunden ab

45 Netzmeisterinnen und Netzmeister nahmen am 16. Mai im Rahmen einer Feierstunde im Mercure Hotel Köln West aus den Händen der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses an der IHK Köln, Dipl.-Ing. Lothar Schiffmann und Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann, ihre Meisterbriefe entgegen. Den erfolgreichen Absolventen eines Lehrgangs in den Sparten Gas, Wasser oder Fernwärme, die von dem Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) in Vollzeit angeboten werden, stehen die beruflichen Türen weit offen. Die Leitungsbaubranche sucht händierend Nachwuchs mit entsprechenden Qualifikationen – nur so sind die vielfältigen Herausforderungen zu meistern, die sich insbesondere aus der Entwicklung unserer Leitungsinfrastruktur in Zeiten der Energiewende ergeben. Der Strukturwandel fordert vor allem ein breites Allgemeinwissen. Ein umfangreiches Wissensmanagement ist für die Netzmeister und die Unternehmen, in denen sie tätig sind, aber auch für den Rohrleitungsbauverband von existenzieller Bedeutung. Denn nur wer über Know-how und gut ausgebildetes Personal verfügt, kann sich in Zukunft im Markt behaupten.

Fundiertes Wissen

Fundierte Fachwissen haben die frischgebackenen Meister während ihrer Ausbildung erhalten. Zu den Schwerpunkten der Lehrgänge zählt neben einer umfassenden Vermittlung von technischer Kompetenz die Qualifikation in den Bereichen Organisation und Personalführung. Überhaupt ist die Fortbildung zum Netzmeister vielschichtig angelegt. Entsprechend einer modifizierten Fortbildungsordnung können bei der brbv-Schulung die Handlungsfelder Fernwärme, Gas und Wasser geprüft werden. Somit ist für die Prüfungsteilnehmer je nach Ausrichtung im Unternehmen und je nach erworbener Berufspraxis eine Prüfung in einer oder mehreren Sparte(n) möglich. Genutzt hat das Birgit Lindner, die im vergangenen Jahr als zweite Frau den Netzmeisterlehrgang im Bereich Gas/Wasser absolvierte und in diesem Jahr noch einen erfolgreichen Abschluss als Netzmeisterin im Fach Fernwärme obendrauf gepackt hat, wobei sie auch noch zu den Lehrgangsbesten gehörte.

Tolle Leistung

Eine tolle Leistung – hierin waren sich der Festredner Prof. e. h. (RUS) Bernd H. Schwank, Präsident der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa) und Dieter Hesselmann, Geschäftsführer von Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) und Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) und Mitglied des Netzmeister-Prüfungsausschusses, einig. Und das nicht nur mit Blick auf eine entbehrungsreiche und mit Lernen ausgefüllte Zeit in der Ausbildungsstätte in Kerpen. „Über 1000 Unterrichtsstunden haben Sie absolviert und in Ihrer Freizeit für den erfolgreichen Abschluss gebüffelt“, machte Hesselmann deutlich, wie groß der persönliche Einsatz der Lehrgangsteilnehmer war.



„Quo vadis Energiewende – eine europäische Betrachtung“ lautete der Titel des Festvortrages von figawa-Präsident Bernd H. Schwank, Präsident der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa). (Foto: rbv)

In diesem Zusammenhang dankte er auch den Dozenten, den Organisatoren und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses, deren meist ehrenamtliches Engagement eine wesentliche Stütze für das breite Angebot des Berufsförderungswerkes des Rohrleitungsbauverbandes darstelle.



Eine tolle Leistung attestierte rbv-Geschäftsführer Dieter Hesselmann den Absolventen des Netzmeisterlehrgangs. (Foto: rbv)

Bedarfsgerechte Inhalte

Im brbv wird bedarfsgerecht umgesetzt, was die Mitglieder brauchen – auch das machte Hesselmann noch einmal deutlich. Die Netzmeisterlehrgänge sind hierfür ein gutes Beispiel: Neben der technischen Qualifikation – hierzu zählen das Mitwirken bei der Planung und dem Bau von Netzen, das Überwachen von Qualität, Sicherheit und Baufortschritt, das Betreiben und Überwachen von Netzen und Anlagen, das Planen und Überwachen des Einsatzes von Betriebsmitteln, Störungsmanagement sowie Instandhaltung und Dokumentation – stehen Organisation und Personalführung im Fokus. Hier lernen die Teilnehmer unter anderem, wie man Arbeitsabläufe plant, Personal effizient einsetzt oder Arbeits-, Bereitschafts- und Notfallpläne erstellt. Hinzu kommen die Aufstellung von Budgets und Kostenplänen sowie die Kalkulation und Vorbereitung der Vergabe von Leistungen und das Überwachen von Baumaßnahmen bis hin zur Anwendung fachspezifischer Rechtsvorschriften und Regelungen zum Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Komplettiert wird das Ganze durch die Vermittlung von Kenntnissen in der Personalführung. Wichtige Bausteine sind hier die Anleitung, Motivation und Beurteilung von Mitarbeitern, die Planung des Personalbedarfs und die Auseinandersetzung mit Sicherheits- und Qualitätsmanagementzielen.



Für rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-Kapfer ist umfangreiches Wissen für die Branche von existenzieller Bedeutung. (Foto: rbv)

„Mit Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten wie diesen stellt das Berufsförderungswerk den Mitgliedsfirmen eine breitgefächerte Dienstleistung zur Verfügung“, erklärte rbv-Präsidentin Lohr-Kapfer, die den Lehrgangsteilnehmern im Rahmen ihrer Grußworte höchste Anerkennung für die vollbrachten Leistungen aussprach. „Strukturwandel und technischer Fortschritt haben Auswirkungen auf Wissensprozesse, und Personalabbau oder -abwanderung zieht Wissensverluste nach sich“, so die erfahrene Unternehmerin, die aus diesem Grund ein optimiertes Wissensmanagement als eine der Hauptaufgaben der Verbandsarbeit sieht.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurden die besten Lehrgangsteilnehmer des Netzmeister-Lehrgangs in den Bereichen Gas, Wasser und Fernwärme besonders geehrt. (tm)



Dipl.-Ing. Roald Essel (l.) und Dipl.-Ing. (FH) Michael Krischun (r.), beide Open Grid Europe GmbH, Köln, gratulierten den Lehrgangsbesten im Fachbereich Gas, Wasser. V. l.: Bernd Scheipers, Ochtrup, Dennis Schäfer, Bad Soden, Andreas Röhrli, Stuttgart, und Dirk Urban, Hürth. Es fehlt: Florin Musetescu, München. (Foto: rbv)



Dipl.-Ing. Helmut Ernst, AGFW – Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V., Frankfurt/M. (r.) zeichnete die Lehrgangsbesten im Fachbereich Fernwärme aus. V. l.: Bastian Schrotek, Drensteinfurt, und Birgit Lindner, München. Es fehlt: Christian Ighaut, Rimbach. (Foto: rbv)

Regelwerk DVGW und DIN

Neuerscheinungen

■ G 440 „Explosionsschutzdokument für Anlagen zur leitungsgebundenen Versorgung der Allgemeinheit mit Gas“, Ausgabe 4/12

Nach § 6 der Betriebssicherheitsverordnung ist der Gasanlagenbetreiber verpflichtet, ein Explosionsschutzdokument zu erstellen und auf dem aktuellen Stand zu halten. Das gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft der Energie Textil Elektro Medien-erzeugnisse (BG ETEM) erstellte DVGW-Merkblatt G 440 beinhaltet nähere Informationen zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilung, zur Zoneneinteilung und zur Erstellung des Explosionsschutzdokumentes sowie zur Prüfung des Explosionsschutzkonzeptes.

Das nun in überarbeiteter Fassung vorliegende Merkblatt ersetzt den DVGW-Hinweis G 440, Ausgabe April 2005. Die Überarbeitung wurde notwendig, da seit der Herausgabe der ersten Fassung zum einen die Technischen Regeln für Betriebssicherheit (TRBS) zum Explosionsschutz nunmehr vorliegen und zum anderen das DVGW-Regelwerk entsprechend angepasst und erweitert wurde. Das Dokument wurde an den aktuellen Stand der rechtlichen Rahmenbedingungen und die Regelsetzung im Bereich des Explosionsschutzes, insbesondere unter Berücksichtigung der TRBS, angepasst. Ein Muster-Explosionsschutzdokumentes für Biogas-Aufbereitungs- und Einspeiseanlagen wurde neu aufgenommen.

Darüber hinaus enthält die nun vorliegende Fassung des DVGW-Merkblatts G 440 in einem neuen Anhang eine Auflistung typischer Prüfpunkte zur Durchführung der Prüfung nach Anhang 4, Abschnitt A, Nr. 3.8 der BetrSichV für eine Gasanlage. Das Ergebnis dieser Überprüfung ist zu dokumentieren und dem Explosionsschutzdokument beizulegen.

■ G 488 „Anlagen für die Gasbeschaffenheitsmessung – Planung, Errichtung, Betrieb“, Ausgabe 4/12

Mit der Neuauflage des DVGW-Regelwerks G 488 sind diese Bau- und Verfahrensweisen für Gasbeschaffenheitsmessanlagen auf den neuesten Stand gebracht worden. Das Arbeitsblatt gilt für Gase, deren Beschaffenheit nach den DVGW-Arbeitsblättern G 260 und G 262 definiert sind.

Die Notwendigkeit von Gasbeschaffenheitsmessanlagen (GBM) ist durch die Bestimmung der thermischen Energie nach DVGW G 685 und zur Überwachung der Gasqualität begründet. Im Arbeitsblatt wird hierzu neben der Planung, Errichtung, Inbetriebnahme und Betrieb besonders auf die Messverfahren zur Bestimmung der Gasbeschaffenheit

und der Gasqualitätsüberwachung eingegangen. Die Anlagen bestehen aus der Probenahme-Vorrichtung, der Probenaufbereitung, den Messgeräten, Nebeneinrichtungen sowie dem Aufstellungsraum. Sie befinden sich an Ein-/Auspeisestellen und/oder repräsentativen Stellen eines Gasnetzes der öffentlichen Versorgung.

Die Anforderungen für Anlagen zur Gasbeschaffenheitsmessung grenzen sich dabei von denen der Gas-Druckregelanlagen nach DVGW-Arbeitsblatt G 491 oder Gas-Messanlagen nach DVGW-Arbeitsblatt G 492 ab.

Entwürfe

■ GW 101 Entwurf „Qualifikationsanforderungen an Sachverständige für den Korrosionsschutz – Passiver und kathodischer Korrosionsschutz (KKS)“, Ausgabe 5/12

Das vorliegende Arbeitsblatt beschreibt die Qualifikationsanforderungen an Sachverständige für den Korrosionsschutz im Bereich der Gas- und Wasserversorgung. Insbesondere im Bereich Gasversorgung für die Errichtung und den Betrieb von Gasrohrleitungen über 16 bar Betriebsdruck ist der Sachverständige für den Korrosionsschutz erforderlich. Das Arbeitsblatt dient als Ergänzung des DVGW-Arbeitsblattes G 100 einschließlich der dort aufgeführten Fachgebiete bzw. technischen Anlagen bezüglich des Korrosionsschutzes.

Das Arbeitsblatt deckt zusätzlich die Anforderungen an Sachverständige des Korrosionsschutzes ab, welche im Rahmen der folgenden DVGW-Regelwerke erforderlich sind:

Prüfung der baulichen Voraussetzungen für die Anwendung des kathodischen Korrosionsschutzes von Gashochdruckleitungen im Zuge der Errichtungsplanung gemäß DVGW-Arbeitsblätter G 463, G 462 und GW 12, erstmalige Beurteilung der Wirksamkeit des kathodischen Korrosionsschutzes von Gashochdruckleitungen gemäß DVGW-Arbeitsblätter G 466-1 und GW 10, Prüfung der baulichen Voraussetzungen für die Anwendung des kathodischen Korrosionsschutzes von komplexen Anlagen nach DIN EN 14505 im Zuge der Errichtungsplanung gemäß DVGW-Arbeitsblatt G 497, erstmalige Beurteilung der Wirksamkeit des kathodischen Korrosionsschutzes von komplexen Anlagen nach DIN EN 14505 gemäß DVGW-Arbeitsblatt G 497.

Einspruchsfrist: 31.08.2012

■ GW 304-B1 Entwurf „1. Beiblatt über Bundesfernstraßen und Versorgungsleitungen im DVGW-Arbeitsblatt GW 304:2008-12 Rohrvortrieb und verwandte Verfahren“, Ausgabe 3/12

Der Bedarf für das Beiblatt ergibt sich daraus, dass Gas- und Wasserleitungen von der Anwendung des Abschnitts 9 des DVGW-Arbeitsblatts GW 304 „Rohrvortrieb und verwandte Verfahren“ vom Dezember 2008 ausgenommen sind und Unsicherheit bezüglich der Erfordernis eines Sachverständigen für Erd- und Grundbau bei der Kreuzung von Bundesfernstraßen durch Gas- und Wasserleitungen entstanden ist.

GW 304 bezieht sich nur auf Bundesfernstraßen. Diese haben eine besondere überregionale Bedeutung. Durch die Anforderungen von GW 304 soll sichergestellt werden, dass der in der Regel besonders hochwertige Aufbau dieser Straßen bei Kreuzungsvorhaben nicht gestört wird. Es ist jedoch nicht sachgemäß, GW 304 pauschal auch auf Straßen der Länder und Kommunen anzuwenden, insbesondere in Bezug auf die Mindestüberdeckungen nach Abschnitt 9. Sofern sich also aus dem Aufbau der jeweiligen Straße keine besonderen Randbedingungen ergeben, besteht für diese Straßen kein Anlass, von den Mindestüberdeckungen nach den DVGW-Arbeitsblättern G 462, G 463, G 472 und W 400-1 abzuweichen.

Einspruchsfrist: 29.07.2012

■ GW 368 Entwurf „Längskraftschlüssige Muffenverbindungen für Rohre, Formstücke und Armaturen aus duktilem Gusseisen oder Stahl“, Ausgabe 4/12

Das Arbeitsblatt GW 368 gilt für die Herstellung und den Einbau längskraftschlüssiger Muffenverbindungen zur Sicherung von Guss- oder Stahlrohrleitungssystemen, bestehend aus Rohren und Formstücken nach GW 337 (P) bzw. VP 637 sowie Armaturen. Es ist anwendbar für die Wasserversorgung gemäß dem Anwendungsbereich des DVGW-Arbeitsblattes W 400-1 und für die Gasversorgung mit Gasen gemäß DVGW-Arbeitsblatt G 260 und dient zur Ermittlung der längskraftschlüssig zu sichernden Rohrleitungslängen.

Es gibt zudem Hinweise zu längskraftschlüssigen Muffenverbindungen und deren Einsatz. Weiterhin enthält GW 368 Tabellen für häufige Anwendungsfälle bei Gussrohr- und Stahlrohrsystemen. Gegenüber der Ausgabe vom Juni 2002 wurden folgende Änderungen vorgenommen:

- Die detaillierte Darstellung der, teils herstellereinspezifischen, Bauarten längskraftschlüssiger Verbindungen wurde gestrichen.

Regelwerk DVGW und DIN

- Die Tabellen im Anhang wurden angepasst (z. B. für Gussrohre an die neuen Druckklassen nach DIN EN 545).
- Die Beiblätter 1 bis 4 mit der Darstellung typgeprüfter längskraftschlüssiger Steckmuffenverbindungen wurden gestrichen.

Einspruchsfrist: 14.08.2012

Zurückziehungen

- **GW 110 „Einheiten im Gas- und Wasserfach“, Ausgabe 12/1976**

Dieses Merkblatt wurde ersatzlos zurückgezogen.

DIN-Normen Neuerscheinungen

- **DIN 30670 „Polyethylen-Umhüllungen von Rohren und Formstücken aus Stahl – Anforderungen und Prüfungen“, Ausgabe April 2012**

Die vorliegende neu bearbeitete Fassung der DIN 30670 deckt nunmehr nicht nur die Anwendungsbereiche ab, die von ISO 21809-1 und DIN EN 10288 nicht erfasst sind, sondern berücksichtigt darüber hinaus den aktuellen Stand der Technik. Dies betrifft nicht nur die neu aufgenommenen Prüfungen und Prüfhäufigkeiten, sondern auch verschiedene Produktanforderungen.

DIN-Normen Entwürfe

- **DIN 8076 Entwurf „Druckrohrleitungen aus thermoplastischen Kunststoffen – Klemmverbinder aus Metallen und Kunststoffen für Rohre aus Polyethylen (PE) – Allgemeine Güteanforderungen und Prüfung“**

Gegenüber DIN 8076:2008-11 wurden folgende Änderungen vorgenommen:

- a) Die Werkstoffliste für den drucktragenden Verbinderkörper wurde um PA-Werkstoffe ergänzt.
- b) Anforderungen an die Prüfung des Langzeitverhaltens des Werkstoffes wurden ergänzt.
- c) Bei der Bauteilprüfung werden die Anforderungen an den Klemmverbinder bei der Innendruckprüfung nun auf den Nenndruck PN des zu verwendenden Rohres und nicht mehr auf den zulässigen Bauteilbetriebsdruck PFA bezogen.
- d) Die Anforderungen an die Kennzeichnung wurden überarbeitet.

Einspruchsfrist 31.08.2012

IFAT ENTSORGA 2012 – gemeinsamer Auftritt der Leitungsbauer

„Gemeinsam sind wir stark“ lautete das Motto von Rohrleitungsbauverband (rbv) und Rohrleitungssanierungsverband (RSV), die sich auf der IFAT ENTSORGA 2012 mit 13 Mitgliedsunternehmen und einem Fachverlag auf einem gemeinsamen Messestand präsentierten.



Unter einem Dach: Der gemeinsame Auftritt in München bot den Leitungsbauunternehmen die Chance, ihre Dienstleistungen und Botschaften publikumswirksam zu präsentieren. (Foto: rbv)

Zu den Unternehmen, die sich an der Standkonzeption beteiligten, zählten neben der Arkil Inpipe GmbH die BIS Heinrich Scheven GmbH, die Beermann Bohrtechnik GmbH, die Josef Pfaffinger Bauunternehmung GmbH, die KARL WEISS Technologies GmbH, die Mennicke Rohrbau GmbH, die Octopus Coating GmbH, die PRS Rohrsanierung Essen GmbH, die Sekisui SPR Europe GmbH und die SEKISUI NordiTube Technologies SE, die Trolining GmbH, die Dipl.-Ing. Dr. E. Vogelsang GmbH & Co. KG, die Vulkan-Verlag GmbH sowie die 4 pipes GmbH. Nach den fünf Messetagen zogen die Beteiligten eine positive Bilanz: Das gebündelte Know-how rund um das Thema Bau und Sanierung von Kanälen und Rohrleitungen sorgte für hohe Besucherzahlen am Ausstellungsstand.

Bestätigung für das Konzept

„Die durchweg überdurchschnittlichen Besucherzahlen an allen Messetagen sind eine Bestätigung für alle, die sich an dem Messestand-Konzept beteiligt haben“, lautet dementsprechend auch das Fazit von rbv-Geschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann nach Abschluss der Münchener Großveranstaltung. „Der Gemeinschaftsstand bot eine hervorragende Möglichkeit, neue Kontakte in der Branche zu knüpfen und das Leistungsspektrum von Verbänden und Mitgliedern einem breiteren Fachpublikum näherzubringen.“, so Hesselmann. Die Leitungsbauer ziehen dabei an einem Strang und sprechen mit einer Stimme – das wurde den Besuchern des Messestandes ebenso deutlich.

Hinzu kommt: Der gemeinsame Auftritt bot den Leitungsbauunternehmen die Chance, ihre Dienstleistungen und Botschaften publikumswirksam zu präsentieren – und das mit einem vernünftigen und überschaubaren finanziellen Aufwand.

Beteiligte Mitglieder zufrieden

Das beurteilen auch die Vertreter der beteiligten Aussteller so. „Das Konzept hat uns überzeugt“, erklärt ein zufriedener Ewald Beermann, Inhaber der Josef Beermann GmbH & Co. KG. „Eine Beteiligung an den großen internationalen Messen stellt für ein mittelständisches Unternehmen gerade in finanzieller und logistischer Hinsicht eine große Herausforderung dar“, so Beermann. „Deshalb haben wir unter wirtschaftlichen und organisatorischen Gesichtspunkten vom Angebot des rbv profitiert. Darüber hinaus hatte der gemeinsame Ausstellungsstand eine große Anziehungskraft auf die Besucher“ – mit dieser Meinung steht Beermann, der sich insbesondere positiv über den Fachbesucheranteil und die kompetenten Gesprächspartner äußerte, nicht allein da. Auch für Dipl.-Ing. (FH) Dieter Beck war die Messewoche ein voller Erfolg. Der Geschäftsführer der Mennicke Rohrbau GmbH zeigt sich mit der Gestaltung der Ausstellungsfläche ebenso zufrieden wie mit der Organisation rund um den Messeauftritt und mit der Resonanz der Besucher. „Es fand ein reger Austausch mit anderen Unternehmen statt und wir konnten viele Auftraggeber vor Ort begrüßen“, so Beck. (tm)

WASSER BERLIN INTERNATIONAL 2013 – nach der Messe ist vor der Messe

Gerade erst hat die IFAT ENTSORGA in München ihre Tore nach einer turbulenten Messewoche geschlossen, da beginnen bereits die Planungen für das nächste Großereignis.

Vom **23. bis 26. April 2013** können sich Fachbesucher auf der **WASSER BERLIN INTERNATIONAL** über die neusten Entwicklungen in der Wasserwirtschaft und der Leitungsbaubranche informieren.



WASSER BERLIN INTERNATIONAL 2013

Gemeinsam mit weiteren führenden Verbänden aus der Leitungsbaubranche – hierzu zählen der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. (AGFW), der Verband Güteschutz Horizontalbohrungen e. V. (DCA), die Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. (GLT) die German Society for Trenchless Technology e. V. (GSTT) und der Rohrleitungssanierungsverband e. V. (RSV) – will der Rohrleitungsbauverband ein erfolgreiches Messekonzept weiterführen und gemeinsam mit den Verbänden und ihren Mitgliedsunternehmen die gebündelte Fachkompetenz im Leitungsbau präsentieren.



Die Teilnahme am Gemeinschaftsstand bietet den rbv-Mitgliedern die Chance, ihre Dienstleistungen und Botschaften einem breiten Publikum näherzubringen – und das mit einem überschaubaren finanziellen und organisatorischen Aufwand.



Weitere Informationen erhalten Sie bei

Dipl.-Ing. Martina Buschmann
Referentin
Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv)
Marienburger Str. 15
50968 Köln

Tel.: +49 221 37668-36
Fax.: +49 221 37668-60
buschmann@rbv-koeln.de

Das besondere Angebot von brbv, figawa Service und Deutscher Bahn

Entspannt und komfortabel zum Seminar

Das Angebot ist gut für die Umwelt und bequem für Sie:

Nutzen Sie die Kooperation des Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv), der figawa Service GmbH und der Deutschen Bahn und reisen Sie entspannt und komfortabel zu Ihrer Seminarveranstaltung.

Hinzu kommt: Mit Ihrem Umstieg auf die Bahn schützen Sie die Umwelt und tragen aktiv zum Klimaschutz bei – und das zu besonders attraktiven Konditionen. Der Preis für Ihr Veranstaltungsticket zur Hin- und Rückfahrt* beträgt in der 2. Klasse 99,- Euro; für ein 1.-Klasse-Ticket sind 159,- Euro zu bezahlen.

Das Angebot gilt für alle Seminare und Trainingsveranstaltungen von figawa Service GmbH und brbv GmbH im Jahr 2012.

Buchen Sie Ihre Reise telefonisch unter der Service-Nummer **+49 (0)1805 311153**** mit den Stichworten „figawa“ und „brbv“ und halten Sie Ihre Kreditkarte zur Zahlung bereit. (mj)



Den Preisvorteil gegenüber dem Normalpreis in der 2. Klasse*** zeigt die folgende Tabelle:

z. B. auf der Strecke (Hin- und Rückfahrt)	Normalpreis	Veranstaltungsticket	Preisvorteil
Stuttgart ↔ Hannover	236 €	99 €	137 €
Frankfurt/M. ↔ München	190 €	99 €	91 €
München ↔ Leipzig	182 €	99 €	83 €
Düsseldorf ↔ Frankfurt/M.	156 €	99 €	57 €
Hamburg ↔ Berlin	146 €	99 €	47 €

* Vorausbuchungsfrist mindestens 3 Tage. Mit Zugbindung und Verkauf, solange der Vorrat reicht. Umtausch und Erstattung vor dem 1. Geltungstag 15 €, ab dem 1. Geltungstag ausgeschlossen. Gegen einen Aufpreis von 30 € sind innerhalb Deutschlands auch voll flexible Fahrkarten (ohne Zugbindung) erhältlich.

** Die Hotline ist Montag bis Samstag von 7:00 bis 22:00 Uhr erreichbar, die Telefonkosten betragen 14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, maximal 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

*** Preisänderungen vorbehalten. Angaben ohne Gewähr.

Persönliches



Carl-Friedrich Thymian verstorben

Carl-Friedrich Thymian, Gründer und Geschäftsführer der beton & rohrbau C.-F. Thymian GmbH & Co. KG, Berlin, ist am 1. Juni 2012 im Alter von 61 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Mit Thymian verliert die Branche eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit. Als geschäftsführender Gesellschafter lenkte er die Geschicke seines Berliner Unternehmens, das mit mehreren deutschen Niederlassungen, Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zu den führenden Unternehmen in der Wasser- und Abwasserwirtschaft zählt und seit 1998 Mitglied im Rohrleitungsbauverband ist.

Carl-Friedrich Thymian bekleidete mehrere Ehrenämter. Von 1992 bis 1996 war er Präsident des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg, Potsdam. Seit 1994 stand er als Vorstandsvorsitzender an der Spitze der RAL-Gütegemeinschaft Kanalbau und außerdem gehörte er dem Vorstand der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) an. Darüber hinaus zählte er zu den Delegierten der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin und von Juli 2010 bis März 2011 zu den Delegierten von Berlin-Brandenburg in der Bundesfachabteilung Leitungsbau des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie. (mb)

27./28. Juni 2012, Würzburg	10. Kunststoffrohrtage
16./17. Juli 2012, Grainau	Führungskräfteseminar
6. – 8. September 2012, Schluchsee/Schwarzwald	Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg
13. – 15. September 2012, Bad Laasphe	Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen
18./19. September 2012, Münster	Ausbildertagung Leitungsbau
20. – 22. September 2012, Baden-Baden	Mitgliederversammlung der rbv-Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland
24. – 26. September 2012, Dresden	gat + wat 2012

Termine/Veranstaltungen 2012

www.rohrleitungsbauverband.de